

Preußen.

Köln. Als Antwort auf die im Artikel Bonn des vorigen Blattes enthaltene Anfrage hat der mehrerwähnte hiesige Freund der Naturkunde uns Folgendes zum Einrücken mitgeteilt.

„Am 3. 1825 den 19. August suchte ich in meinem Garten durch die bewußten künstlichen Methoden die Mittagslinie, controlirte sie mit der von mir erfindenen natürlichen Methode, und fand sie richtig. Ich befestigte an der Mauer meines Gartens nordwärts und südwärts einen senkrechten eisernen Stab, visirte meine beiden Stäbe, und fand daher die richtigen Grade der Abweichung der Magnetenadel von der Mittagslinie. Indessen habe ich diese Grade nie öffentlich angegeben, um in keine Streitfragen zu gerathen, die sich nur in Beseyn eines Kenners durch Experimente lösen lassen. Ich sagte nun, am 3. Dez. sey die Magnetenadel  $2\frac{1}{2}$  Grad von der Mittagslinie westwärts abgewichen, das heißt: von ihrem gewöhnlichen Abweichungsgrade neigte sie sich noch um  $2\frac{1}{2}$  Grad mehr nach Westen hin. Angenommen: die gewöhnliche westliche Abweichung sey 20 Grad, so war also am 3. Dezember die ganze Abweichung von der Mittagslinie  $22\frac{1}{2}$  Grad westlich, während bei den Erdbeben am 23. Febr. und in der Nacht vom 21.—22. März die Magnetenadel sich von dem gewöhnlichen Abweichungsgrade um 4 Grad ostwärts zur Mittagslinie hinneigte, also die westliche Abweichung der Nadel von der Mittagslinie nur noch 16 Grad betrug.

Dem verehrten Herrn Einsender der Anfrage aus Bonn erlaube ich mir nun meinerseits folgende Fragen vorzutragen:

„Wie kann es wohl seyn, daß andere Beobachter beim letzten Erdbeben an ihrem Kompaß nichts gespürt haben? Ist vielleicht der elliptische Bau ihrer Nadeln Schuld daran? oder liegt die Schuld darin, daß ihre Kompaße im zweiten Erdgeschosse nahe an einer Mauer stehen? und ist meine Magnetenadel, deren Seiten ganz parallel bis zu den Endspitzen sind, wo am südlichen Ende ein stumpfes Kreuzchen sich bildet, während an der nördlichen Spitze zwei Quer-Häkchen nach Art der Uhrweiser sich befinden, in ihren Bewegungen empfindlicher, weil sie die Erhalationen der Erdschichte auf diese Art seitwärts eher spüren kann?“

Berlin, 12. Dez. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an der hohen Pforte, Major von Doyer, ist aus Schlessen hier angekommen.

— Der Hamburger Korrespondent sagt in einem Schreiben aus Berlin vom 8. Dez. Der bekannte Buchhändler, H. Coeta von Gottendorf, der sich erst während der Versammlung der Naturforscher hier aufgehalten, ist bereits wieder hier und man will wissen, daß er einen Theil seiner Buchhandlung hieher verlegen werde. Seine beiden bedeutendsten Unternehmungen sind jetzt die Herausgabe der Humboldtischen Vorlesungen und die Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik. — Die berühmte Basen-Sammlung des verstorbenen östreichischen Generals v. Koller, welcher Napoleon nach Elba begleitete, ist für 100,000 Thlr. für das neue Museum angekauft worden.

Berliner Börse vom 11. Dezember: Staats-Schuld-Scheine Briefe 90%, Geld 90%; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102%, Geld 102%; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 102%, Geld —

Deutschland.

Am 6. Dez. wurde der digital-Collegii-Direktor Dr. von Siebold.

— Auf der Universität in München sind bis jetzt 1742 Studierende inscribirt.

— Hr. Follen, ehemals Professor zu Basel, lehrt nun auf einer hohen Schule zu Cambridge bei Boston in Nordamerika römisches Recht, deutsche Sprache und Gymnastik.

Oesterreich.

Wien, 6. Dez. Die Grafen Paskevitch und Diebitz sind, wie es heißt, nach St. Petersburg berufen worden, woraus man abermals den Schluß ziehen will, daß Esterm ein wichtiges Kommando bei der europäischen Armee im künftigen Feldzug zugeordnet sey.

Italien.

Neapel, 22. Nov. Des Kronprinzen von Preußen k. Hoh. haben während der letzten Tage Ihres Hierseyns noch mehrere schöne Punkte in Neapel gesehen, die Bomero-Berge bestiegen und das Kloster der Samalulenser besucht. Am 16. wohnten Höchst dieselben dem Satteldienste in der preussischen Gesandtschafts-Kapelle bei. Der Marchese Russo, Sohn des Ministers des königl. Hauses, hatte am 18. die Ehre, Sr. k. Hoh. in Auftrag Sr. Maj. des Königs die Insignien des St. Ferdinand Ordens zu überreichen. Am Abend beehrten Höchst dieselben ein von dem preuß. Gesandten gegebenes glänzendes Fest mit Ihrer Gegenwart. Am 19. statteten Sr. k. Hoh.

Ihrer Maj. der Königin zu deren Namensfeste Ihren Glückwunsch ab und speisten demnächst mit der königl. Familie. Donnerstag den 20. d. haben Sr. k. Hoheit Ihre Rückreise angetreten. (Die am 21. Nov. erfolgte glückliche Ankunft Sr. k. Hoh. in Rom haben wir bereits gemeldet.) Höchstdieselben lassen hier überall bei den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sowohl, als bei allen denen, welche das Glück hatten, sich Ihnen zu nähern, einen unauslöschlichen Eindruck zurück.

— Gestern Morgens ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre del Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicher Weise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse.

Rom, 26. Nov. Als Sr. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen gestern, nachdem Sie von Sr. Heiligkeit Abschied genommen (S. d. v. No. d. 3.) Sich in Ihre Wohnung zurückbegaben, fanden Sie daselbst eine sehr schöne Mosaik-Arbeit, die berühmte Sibylle des Guercino darstellend, als ein Andenken Seitens Sr. Heiligkeit vor. Der Kronprinz hat auch diesmal wieder die Ausstellung der Arbeiten deutscher Künstler öfters besacht.

#### Königreich der Niederlande.

Der Catholique sagt: Die dissidirenden Bischöfe von Utrecht hatten zu Brüssel eine Konferenz mit Migr. Cappacini, die kein Resultat zum Zweck gehabt zu haben scheint; da jene Herren wenig Neigung zeigen, sich rein und aufrichtig zu unterwerfen, und Herr Cappacini seinerseits eine kostbare Zeit durch unnütze Diskussionen nicht verlieren will.

#### Frankreich.

Paris, 11. Dez. Der Minister des Handels und der Manufakturen hat der Handelskammer von Paris am 9. d. die Abschrift einer vom britt. Gesandten erhaltenen Proklamation vom 24. Nov. mitgeteilt, worin der Gouverneur von Gibraltar die effektive Blokade des Hafens von Tanger durch eine engl. Schiffs-Division unter dem Kommando des Sir David Hope anzeigt. Diese Blokade soll aufs strengste gehandhabt werden.

— Der Dichter Beranger ist von dem Zucht-Polizeigericht zu Paris, weil er in seiner neuesten Liedersammlung eines der Sakramente der Staatsreligion, und dadurch die Religion selbst lächerlich gemacht; das Dogma von der Belohnung und Bestrafung im andern Leben in Verottel verlegt; den Namen des Königs als das unvermeidliche Resultat des jetzigen Gouvernements dargestellt, und dadurch zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung des Königs angereizt; in einem Liede, betitelt: „Le sacre de Charles-le-Simple“, die Person des Königs augenscheinlich beschimpft hat, zu einer monatl. Einsperrung und zu einer Geldbuße von 10,000 Franken verurtheilt worden; der Verleger dieser Lieder, Hr. Vaudozin, wurde zu einer Einsperrung von 6 Monaten und einer Geldbuße von 500 Fr. verdammt; die Buchhändler Fain, Delectuse, Breante und Truchy, welche diese Lieder verkauft hatten, wurden, weil es nicht erwiesen war, daß sie wissentlich gehandelt hatten, freigesprochen; die Vernichtung der säkralen Exemplare wurde verordnet, und Beranger und Vaudozin wurden solidarisch in die Prozeßkosten verurtheilt. — Als Beranger nach diesem Urtheil den Wagen des Herrn Lafitte, der ihn begleitete, bestieg, wurde er durch Beifallsstößen und mit dem Rufe: „Es lebe Beranger!“ begrüßt.

— Die Zeitung von Havre sagt: Die Brigg Les Jumeaux, welche am 1. Dez. von Lissabon abgesehelt und heute hier eingelaufen ist, hat Briefe überbracht, deren Stillschweigen über die dortigen Ereignisse hinreichend den Zwang erklärt, worunter sie geschrieben sind. Nach den Auslagen der Seeleute hatten die Verhaftungen zu Lissabon nicht nachgelassen. Agenten oder vielmehr Spione der Regierung durchstreichen die Wirthshäuser und

Schenken, um günstige Nachrichten über den Zustand D. Miguels zu verbreiten. Jedermann glaubte indessen daß Don Miguel, wenn er nicht schon todt sey, doch bald sterben werde.

— Das ministerielle Abendblatt sagt: Der Courier de Smyrne beschäftigt sich viel mit den Angelegenheiten Griechenlands im Sinne der Interesse der Pforte; er beschuldigt nicht allein die Verwaltung des Grafen Capodistrias, sondern er leiht auch den Bevollmächtigten der verschiedenen Mächte so sonderbare Ideen und Absichten, daß es ohne Zweifel kläglich, sie zu kennen, um ihre Unzureichtheit zu fühlen; wir beschränken uns darauf, zu erklären, daß Alles, was dieses Blatt in Betreff der Unterhandlungen über Griechenland bekannt macht, grundlos ist.

— Nach Briefen aus Navarin v. 16. Nov. war, mit Ausnahme der Besatzungen in den festen Plätzen, der übrige Theil des franz. Heeres fast ganz rings um Navarin gelagert, wo man Baracken von Holz gebaut hatte, um die Truppen gegen die strenge Jahreszeit zu schützen. An Lebensmitteln war kein Mangel und die Zahl der Kranken verminderte sich.

— Consolid. 5 v. Hund. am 11. Dez. 106 Fr. 85 C.; dreiproz. 75 Fr. 80 C.

#### Großbritannien.

London, 9. Dez. Die Graduirten der Universität zu Dublin haben eine Bittschrift an das Parlament abgefaßt, worin sie gegen jede neue, den Katholiken zu bewilligende Kozeffion protestiren. — Die aus 1 Linien-Schiff, 1 Fregatte und 2 Briggs bestehende russ. Eskader ist am Dienstag von Portsmouth nach dem Mittelmeere unter Segel gegangen.

— Zu Lissabon sind einige Konsuln verhaftet und eingekerkert worden; unter denselben sind der Konsul der hanseatischen Städte zu St. Ubez und der engl. Bizekonsul in Algarbien. Die übrigen Konsuln haben gegen die Verhaftung ihrer Kollegen protestirt.

— Nach Briefen aus Malta vom 13. Nov. hat Admiral de Rigny dem Grafen Heyden erklärt, daß jetzt, da der Vertrag vom 6. Juli erfüllt sey, die franz. Eskader wieder die bloße Eigenschaft der Neutralen annehme.

— Der fremde Weizen ist heute um 2 Spill. gestiegen.

— Cons. auf Zeit 87 1/2.

— Nach Briefen aus Smyrna war Hr. Stratford-Canning von Poros zu Scio angekommen; man glaubte zu erwarten, daß er sich in Begleitung des Grafen Guilleminot unverzüglich nach Konstantinopel begeben.

#### Schweden.

Stockholm, 28. Nov. Die von Sr. Majestät dem Könige bei Eröffnung des Reichstages gehaltenen Rede hat sich des ungetheilten Beifalles der Nation zu erfreuen, zumal da von keinem Theile verkannt wird, daß Schweden wirklich seit dem Jahre 1823 in vielfachen Beziehungen die erheblichsten Fortschritte gemacht hat. — Die Bevölkerung ist von 1820 bis 1828 von 2,584,690 Seelen bis auf 2,860,000 angewachsen. Zwei Linien-Schiffe ersten Ranges, drei Mörsersfahrzeuge, sechs und fünfzig offene und bedeckte Kanonenböte sind neu gebaut und jetzt beinahe vollendet, und zwei Linien-Schiffe, so wie 42 offene und gedeckte Kanonenböte haben eine verbesserte Konstruktion erhalten. — Bei der letzten Debatte gegen die neue Gesetzmäßigkeit für die Ritterschaft hat insonderheit der Baron Ankarward heftig gegen die Minister gesprochen, dennoch aber unterlag die Opposition einer Stimmenmehrheit von 60. Im Ganzen läßt sich nicht läugnen, daß jetzt unter den Reichsständen eine auf reiner Vaterlandsliebe beruhende Einigkeit herrscht, was sich von den frühern Ständeversammlungen keinesweges behaupten ließ.

#### Polen.

Warschau, 8. Dez. Sr. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin ist am 5. d. aus St. Petersburg hier wieder eingetroffen. — Die Nachrichten, welche mehrere fremde

Zeitungen von der Wieder-Aufstellung verabschiedeter Militärs in der polnischen Armee gegeben haben, sind durchaus ungegründet.

### R u s s l a n d.

Briefe aus St. Petersburg wollen versichern, daß der Kaiser durch seine Kriegserfolge in seiner Stimmung un- verändert und nach wie vor zum Frieden geneigt sey, daß man aber nur nicht erwarten solle, er werde einen Frieden annehmen, ohne zugleich die Bürgschaften zu empfangen, welche für die Sicherheit und Dauer der künftigen Verträge erheischt werden. Ein Feind, der in seinen öffentlichen Erklärungen eingestanden hat, er habe bisher unterhandelt und Konventionen abgeschlossen, nicht, um sie zu halten, sondern nur, um den Gegner zu täuschen, und um für die eigenen Kriegsrüstungen Zeit zu gewinnen, nöthigt sich selber die Leistung solcher Bürgschaften auf. Daß der Kaiser sein Ziel erreichen werde, sey es im Frieden unter freudiger Zustimmung von ganz Europa, sey es im Kriege, bei vielleicht mancher Neigung zum Widerspruch, darüber scheint dem Beobachter, der die Macht und die Lage Rußlands erwägt, kein Zweifel seyn zu dürfen. Auch wäre es schwer, das Recht in diesem Kriege auf Rußlands Seite zu verkennen; sein Recht zu suchen aber kann Niemanden verdacht werden. Dürfen manche europäische Interessen den dringenden Wunsch erzeugen, daß der Krieg nicht zu weit führe, so liegt darin die Aufforderung, den Zweck des Kriegs auf andere Weise erreichen zu helfen; denn aus den Grundsätzen der europäischen Allianz kann wohl die Verpflichtung abgeleitet werden, einem Souverain sein Recht auch mit gemeinsamer Anstrengung zu verschaffen, aber es wäre eine sonderbare Anomalie, mit diesen Grundsätzen die Zustimmung zu verbinden, daß ein verletzter Souverain lieber auf sein Recht verzichten solle.

### Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Der östr. Beobacht. r enthält unter der Ueberschrift: „Nachrichten vom Kriegsschauplatz“ einen Artikel, worin es heißt: Briefe aus Bukarest vom 21. Nov. geben wenig neue Aufschlüsse über die noch immer sehr im Dunkel gehaltenen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in der ersten Hälfte des November. Die russ. Divisionen, welche theils zur Belagerung Silistria's verwendet worden waren, theils die Observation zur Deckung des Belagerungs-Corps gebildet hatten, scheinen sich beim Rückzuge getheilt zu haben: eine Abtheilung wurde bei Kalarasch auf Schiffen über die Donau gesetzt; die andere hat die Straße gegen Hirsova eingeschlagen. (Man vergleiche die russ. Bulletin in der vvr. No. d. 3.) Man sagt, daß die Arriere-Garden sehr lebhaften Angriffen ausgesetzt waren, und bedeutenden Verlust erlitten haben. — Zwei tausend Mann von den über die Donau zurückgekommenen Truppen waren bereits zu Bukarest eingerückt. Graf Kangeron, der nun den Oberbefehl in den beiden Fürstenthümern führt, hat sein Hauptquartier am 19. Nov. in Bukarest aufgeschlagen. Die auf dem rechten Donau-Ufer befindlichen Corps sind unter den Oberbefehl des Generals Roth gestellt. — Der General Fürst Scherbatoff ist von seiner schweren Krankheit so weit hergestellt, daß er die Reise nach Rußland antreten konnte; man behauptet, daß er sich aus dem Dienste zurückziehen werde. — Die unglückliche Wallachei wird fortan durch Krankheiten furchtbar heimgesucht. Die orientalische Pest und die verheerendsten Spital-Fieber greifen um sich; die Hauptquelle der erstern scheint in der Gegend von Giurgewo zu liegen.

Bukarest, 23. Nov. Hussein Pascha soll mit seinem Corps zwischen Silistria und Bazarasch stehen, und seine Avantgarde zu Hirsova angekommen seyn. Die russische Armee ist nun größtentheils auf die linke Seite der Donau zurückgeführt; in die Wallachei sollen dem Vernehmen nach 30,000 Mann verlegt werden, wodurch dann alle Beforgnis vor einer türkischen Invasion wegfällt. Man erwartet, außer den bereits eingerückten Truppen, noch beträchtliche

Verstärkungen aus Rußland. Die Preise der Lebensmittel und aller Bedürfnisse steigen. Der Typhus hat zwar abgenommen, ist aber noch nicht ganz verschwunden; man hört öfters von Todesfällen. (Ausg. Allg. Zeit.)

Vom 27. Nov. Einige tausend Mann russischer Infanterie und zwei Kompanien Artillerie, die zum Belagerungskorps vor Silistria gehörten, sind hier eingerückt; die übrigen Truppen dieses Corps haben sich theils gegen Hirsova, wo sie über die Donau gingen, und sich bei Drasch aufstellten, theils nach Barna gezogen. Das zur Belagerung von Silistria verwendete schwere Geschütz ist größtentheils zu Schiffe auf das linke Donau-Ufer gebracht worden. Die türkischen Truppen hatten bei Aufhebung dieser Belagerung versucht, das abziehende Corps zu verfolgen, wurden aber durch die von dem General Roth getroffenen Anstalten daran verhindert, welcher den Oberbefehl über die russischen Truppen am rechten Ufer der Donau übernommen, und sich nach Barna begeben hat. General Kangeron will hier sein Hauptquartier aufschlagen, und den Winter zur Reorganisation der Armee benutzen. Es heißt, General Weismar werde hieher kommen, um sich mit ihm zu besprechen. (Ausg. Allg. Zeit.)

### G r i e c h e n l a n d.

Fortsetzung des in der vorigen Nummer abgebrochenen Artikels aus dem Courier de Smyrne, über die Pacifikation Griechenlands.

Daher liegt in einem Mittelwege die Lösung des Problems und es dürfte keinen Zweifel leiden, daß wenn derselbe durch Beispiele gerechtfertigt, es den Türken einleuchtend wird, daß, wenn sie auf den ihnen in dieser Hinsicht zu machenden Vorschlag eingehen, sie weiter nichts thun würden, als Konzessionen bewilligen, welche sie unter denselben Umständen ihnen bewilligt haben, und die Griechen sich überzeugen, daß sie durch ihren Beitritt dasjenige erlangen, zu dem sie berechtigt sind, die besten Hoffnungen auf einen glücklichen Erfolg sich darbieten. Vielleicht werden die verbündeten Höflichkeit die Ansicht gewinnen, daß einige dieser Bedingungen in dem Plane enthalten sind, der ihnen in kurzen Umrissen vorgezeichnet worden wird. Da in dem ottomannischen Reiche abgesonderte Fürstenthümer bestehen, dieselben vormalig, wenn nicht kriert, doch durch die türkischen Souveraine wenigstens beibehalten worden, und man ihnen, indem man die nöthigen Vorkehrungen gegen die Mißbräuche träre, welche der Moldau und Wallachei vererblich sind, vermittelt der jenen Provinzen ursprünglich verliehenen Privilegien die ganze Wohlfahrt und Ruhe sichern könnte, wozu sie nur immer sich berechtigt halten können, so möchte das Cabinet Sr. M. v. vorschlagen, in dem zum Festlande gehörigen Griechenland ähnliche Fürstenthümer, wie die an der Donau, zu errichten; nämlich im Ganzen drei, so wie es die geographische Lage Griechenlands zu erheischen scheint. Das erste würde Thessalien, Böotien, Attika und Ost-Griechenland überhaupt; das zweite das ehemalige venetianische Litorale, nämlich soweit es nicht an Oestreich abgetreten worden, Epirus und Akarnanien oder Westgriechenland, und das dritte Morea oder Südgriechenland, wozu dann auch noch die Insel Candien geschlagen werden könnte, umfassen. Die Inseln des Archipels würden eine Municipalverfassung erhalten, welche im Grunde nichts weiter wäre, als die Erneuerung oder Regulirung der Privilegien, welche sie seit Jahrhunderten schon besitzen. Diese Arrangements, deren Beweggründe und Vortheile weiter unten zu entwickeln das russische Cabinet sich vorbehält, dürfte von einigen andern allgemeinen Stipulationen begleitet werden müssen. Die Pforte würde die Souveränität über alle diese Länder behalten. Sie würde aber weder Pascha's, noch Gouverneurs dahin senden, sondern von jedem einen jährlichen Tribut erhalten, dessen Betrag nach dem Umfange und den Hülfquellen einer jeden Insel und jedes Fürstenthums jetzt gleich festgestellt werden müßte. (Fortf. folgt.)

## C h i n a.

Einer Zeitung aus Philadelphia vom 3. Nov. zufolge hatte man daselbst die Blätter des Canton-Register vom 4. Februar bis zum 17. Mai erhalten, worin sich unter andern eine Antwort des Gouverneurs von Canton (China) auf die Bittschriften einiger Amerikaner und anderer dort ansässigen fremden Kaufleute befindet, in welcher ihnen der Name „Barbaren“ beigelegt u. gesagt wird: „Die besagten Barbaren haben vor kurzem wiederholter Malen mahnende Bittschriften in Bezug auf Gegenstände eingereicht, die gegen die Gesetze sind, was ein Beweis von ihrer einfältigen Unbesonnenheit ist. Aus Mitleiden mit diesen weit herkommenden Barbaren habe ich ihnen keine Züchtigung zuerkannt, sondern den Kaufleuten erlaubt, in Sicherheit zu berathschlagen und ihre Geschäfte zu treiben.“

Bei M. D. Mont-Schauberg in Köln u. Aachen ist zu haben:

Die Feuerwerkerei für Dilettanten, oder Anleitung, wie man mit wenig Kosten alle Arten von Kunst- und Luftfeuerwerken zur Verschönerung häuslicher und öffentlicher Feste zubereiten kann. Aus dem Franz. von J. S. A. Büttner. 3te sehr verbess. und vermehrte Auflage. Mit 10 lithogr. Tafeln. 8. geh. 11 Sgr. 6 Pf.

Der Beifall, den diese kurze aber sehr deutliche Schrift gefunden, hat sich durch den schnellen Absatz der beiden vorhergehenden starken Auflagen überzeugend genug ausgesprochen, und verbürgt Freunden dieser Kunst ihre große Brauchbarkeit.

### Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Domicil von Duisburg hierhin verlegt habe, und von nun an Unterricht auf dem Violoncelle und der Violine ertheile. Köln, den 13. December 1828.

Jos. Alex. Müller, Violoncellist,  
bei Herrn J. Imhof, Neumarkt Nro. 17.

### Holzverkauf.

Freitag den neunzehnten Dezember, Morgens 10 Uhr, werden in Breuegen circa 34 Loose Schlag- und 27 Loose Eichen-Stammholz in den zum freifreiherrlichen Rittergut Müllenhof zu Burbach gehörigen, im Revier Büdingen, genannt in den Sumpfen, gegen dem Kalkofen gelegenen Waldungen versteigert, und dem Meist- und Bestbietenden zugeschlagen werden.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Geschäfts-Lokale des Dekonomen der hiesigen Heilanstalt zwei fette Kühe und ein abständiges Ackerpferd öffentlich den Meistbietenden verkauft werden.  
Siegburg, den 9. Dezember 1828.

### Verwaltung der Heil-Anstalt.

Der auf heute angezeigte Verkauf von einem Fuder und einem Zulaß rothen Weins und 1½ Ohm Cognac mit den Fässern wird am siebenzehnten dieses, Morgens elf Uhr, unten Jettenhennen in dem Hause Nro. 9 Statt finden, wo alsdann die Proben gegeben werden. Köln, den 15. Dezember 1828. H. Bourrel.

Niederlage von echtem Champagnerwein, Roisdorfer Mineralwasser, besten Suppennubeln, von papiernen Arzneiböden, Drucker- und Lithographierfarbe, alles zu den billigsten Preisen, bei Louis Brueve, Altenmarkt Nro. 55.

Wer eine Wohnung in der Nähe des Karmeliten-Gymnasiums zu vermieten hat, die außer der Mitbenutzung eines Garten oder Bleichplatzes, Kellers und Speichers, ungefähr 4-5 Zimmer nebst Küche anhaben muß, wird gebeten, solches in Nro. 147 auf der Hochstraße anzuzeigen.

Das auf dem Neumarkt sub Nro. 80 an der Salzgasse gelegene, sehr geräumige Haus ist unter annehmbaren Bedingungen zu vermieten oder auch zu verkaufen.

Besonders eignet sich dasselbe zum Bierbrauergeschäft, indem der dazu nöthige Apparat darin vorhanden. — Bescheid kurz daneben in Nro. 76.

### Deutsch-americanischer Bergwerk-Verein.

Die unterzeichnete Direction hält es für ihre Pflicht, diejenigen Actionnaire, welche den Beschlüssen der 9. General-Versammlung entweder noch gar nicht, oder nicht in ihrem ganzen Umfange Folge geleistet haben, darauf aufmerksam zu machen, daß der präclusivische Termin, innerhalb welchem die von der 9. General-Versammlung decretirten 20 % Zuzufuse bezahlt werden müssen, am Ein und Dreißigsten dieses abläuft, und daß sie nach diesem Tage diese Zuzufuse nicht mehr annehmen kann, vielmehr nach dem Beschlusse der 9. General-Versammlung diejenigen Actien, wofür bis dahin die 20 % Zuzufuse nicht voll bezahlt seyn sollten, als mit denen in den Statuten ausgesprochenen Nachtheilen behaftet zu betrachten seyn werden.

Elberfeld, am 5. December 1828.

Die Direction des deutsch-americanischen Bergwerk-Vereins.

### Freiwillige Häuser-Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. laufenden Monats Dezember, Morgens 10 Uhr, sollen in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, die hiernach verzeichneten Häuser nebst Zubehörungen öffentlich aus freier Hand verkauft werden, nämlich:

- a) Das hier selbst auf der Ehrenstraße unter der Nro. 45 gelegene, zur Nähmadel genannte, seiner innern Einrichtung nach zu zweien Wohnungen geeignete Haus, mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller und Hofraum, und
- b) das neben dem vorigen gelegene, mit der Nro. 47 bezeichnete, zum alten Löwen genannte Backhaus, ebenfalls mit geräumigen Speichern, gewölbtem Keller, Hofraum und Hintergebäude.

Die fraglichen Häuser werden einzeln oder zusammen, je nachdem sich Liebhaber vorfinden, unter den bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmenden Bedingungen zum Verkauf ausgestellt, sind übrigens auch vor dem Verkaufstermine aus freier Hand anzukaufen, und das Nähere darüber bei dem unterzeichneten Notar zu vernehmen.

Koffers, Notar.

Da auf das bei der am 27. Nov. abgehaltenen öffentlichen Versteigerung des in Deutz in der Siegburgergasse gelegenen, von Herrn Heyum Joseph Cassel bewohnten Hauses und Gartens gethane Gebot von 1900 Thalern ein Mehrgebot von 50 Thalern gethan worden, so wird eine fernere Versteigerung desselben auf den 18. Dezember 1828, Nachmittags um drei Uhr, auf der Schreibstube des unterschriebenen Notars dahier in Deutz vorgenommen werden.  
Deutz, den 5. Dezember 1828. Karl Winderk, Notar.

Ich erhielt wieder eine Auswahl Bielefelder Weinen, was ich nebst den bekannten Hans-Edler-Weinen zu sehr billigen Preisen geben kann.  
J. H. van Pees, Bürgerstraße Nro. 13.

Eine halbe Stunde von Köln steht ein kleiner Hof zu verkaufen oder zu vermieten; auch ist auf Verlangen Land dabei zu haben, welches gleich zu benutzen ist. Nachricht hierüber bei Arnold Waller auf der Ehrenstraße Nro. 14.

Ein Mädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, und auch zu anderer Haus- und Küchen-Arbeit zu gebrauchen ist, wird in eine stille Haushaltung gesucht. Bescheid bei der Expedition.

Ein aufrechtstehender Flügel von 6 Octaven steht bei Antiquar Späner zu 40 Thlr. zu verkaufen.

Angekommen per Dampfschiff: beste ganz frische Kabeljau und Schellfische, zur weitem Versendung empfehlend. — Zu haben: neuer bester Stockfisch zu 14½ Lhr. die 300 Pfund; ferner: weißer Dydling zu 3 Sgr. das Pfund, große Sandkaut Nro. 16.

Englische Kustern, Seemuscheln, Kabeljau, Schellfische, Spierlinge, Bäckinge, alles frisch angekommen bei H. König, Kleine Budengasse Nro. 1.

Mittwoch den 17. Dezember 1828

### 19. acrobatisch pantomimische Vorstellung der Familie Casorti.

I. Theil: Acrobatische Tänze. — II. Theil: Allemande à trois. — III. Theil: Alalanta und Hypomenes, mythologisch-pantomimisches Ballet in 2 Akten, mit militairischen Evolutionen und Gesetzen, welches mit einer durch die rotze bengalische Flamme beleuchteten Gruppe endet.